© Entomologische Nachrichten und Berichte

achtete ich *Erebia ligea* und *Argynnis paphia*. An den Stämmen von Buchen und Eichen sah ich folgende Arten:

je 1 Falter von *A. cuspis, G. gemmea, A. emortualis,* häufig war *C. linearia* und vereinzelt *C. margaritata.*

5. Die Hohne-Klippen im Oberharz

Am 12. 7. 1970 durchstreifte ich vom Bahnhof Drei-Annen-Hohne kommend, das Gelände nach den westlich gelegenen Hohneklippen zu. Auf den rechts vom Weg zum Forsthaus Hohne gelegenen recht feuchten Forsthauswiesen beobachtete ich zahlreiche *Argynnis ino,* darunter viele dunkle ♀♀-Formen. Die Begleitfalter waren *Argynnis selene, Argynnis aglaja, Lycaena semiargus* und *Zygaena trifolii.* Im Gras fand ich 1 Falter von *Ph. pulchrina* und zahlreiche prächtig kontrastreich gefärbte Stücke von *A. praeformata.*

Etwas weiter westlich, unmittelbar an der Brockenbahn, sah ich viele *C. dominula* umher schwirren. Unmittelbar um die Hohneklippen (900 m) war nur *E. ligea* festzustellen. Am Südhang der Hohneklippen fand ich 3 kleinere Hochmoore mit Borstgrasbeständen. Meine Suche nach *E. epiphron* war jedoch erfolglos.

6. Beobachtungen in Ilfeld

Bei einigen abendlichen Lichtfängen in Ilfeld stellte ich folgende Arten, allerdings meist nur in vereinzelter Menge, fest:

Hepialus humuli, H. sylvinus, H. hectus, Acronycta tridens, Rhyacia rubi, Scotogramma pisi, Hamodia compta, Cerapteryx graminis, Cucullia umbratica, Xylina exoleta, Euplexia lucipara, Calymnia pyralina, Abrostola tripartita, Lygris populata und *Cidaria truncata.*

Anschrift des Verfassers: Egon Jungmann,
74 Altenburg, Fr.-Engels-Straße 35

Rhyparioides metelkana LEDERER — neu für die DDR *(Lep. Arct.)*

E. HAEGER, Glienicke

Diesen aufsehenerregenden Neufund für die DDR, den ich mit Billigung der Entdecker publizieren darf, verdankt die entomologische Wissenschaft der Sammeltätigkeit des lepidopterologisch interessierten Ehepaares RUDI und BRIGITTE WEIS, Berlin. Nach den Standardwerken von SPULER (1910), SEITZ (1913) und BERGE-REBEL (1910) ist *Rhyparioides metelkana* LED. im paläarktischen Faunengebiet nur von 2 Stellen in Europa (Un-

garn und Nordfrankreich) bekannt; außerdem noch im Amurgebiet, Korea und Japan. Der Zusammenhang der weit voneinanderliegenden Refugien von Ungarn und Frankreich ist nach DANIEL (1939) in langen Zeiträumen (Steppenzeit?) verlorengegangen.

Was wissen wir aus der Literatur von den ersten Ständen dieses Bären in Europa? Die obigen Werke bringen allgemeine Beschreibungen in gebotener Kürze. Die interessante Entdeckungsgeschichte des ersten Auffindens von *metelkana* in Europa (Ungarn) hat G. v. GHIKA in der „Intern. Entomol. Ztg.", 18. Jahrg., 1924, eingehend aufgezeichnet: FRANZ METELKA zog 1859 aus einer im Sumpfgebiet seines Wohnortes Dabas gefundenen Puppe einen ihm unbekannten Falter, den er seinem Sammelfreund FRIVALDSZKY schickte, ihm ebenfalls unbekannt, ihn weiterleitete an den Wiener Entomologen JULIUS LEDERER. Dieser erkannte, daß es sich um eine neue Art handelte und hat ihn nach dem Entdecker *„metelkana"* genannt. Er veröffentlichte 1861 in der „Wiener entomologischen Monatsschrift" (S. 162, Tab. 3, Fig. 12) eine Beschreibung und Abbildung. METELKA selbst war ängstlich bemüht, Fundort von Raupe und Puppe, selbst vor seinen Freunden zu verheimlichen. Erst kurz vor seinem Tode – 20 Jahre nach der Entdeckung – konnte sein Freund VANGEL, dem er testamentarisch seine sämtlichen entomologischen Aufzeichnungen mit genauer Beschreibung der ersten Stände seiner Tiere vermacht hatte, ihn 1885 der Öffentlichkeit übergeben. Die Fundorte in Ungarn sind die im Pester Gebiet gelegenen Sumpfgebiete Dabas und Puszta-Peszér, auch Csorna im Gebiet Somogy.

Die Morphologie und Ökologie (Ei und Raupe) von *metelkana* hat der Budapester Entomologe CERVA, der die ex-ovo-Zuchten mehrmals erfolgreich durchführte, 1906 eingehend beschrieben.

Daraus einige Notizen: Das ♀ legt etwa 200 und mehr Eier, die nach 8 Tagen schlüpfen. Erste Häutung nach 5–6 Tagen. In 14 Tagen, nach der 2. Häutung, sind die Räupchen 8 mm lang, nach der 3. Häutung 11 mm, benagen bis jetzt die Epidermis, ergreifen bei der geringsten Störung sofort die Flucht. Nach der 4. Häutung, nach 30–35 Tagen, erreichen sie eine Länge von 17–18 mm. In diesem Stadium, Ende September, Anfang Oktober, gehen die Raupen in den Winterschlaf, der bis April dauert (Raupenzeit im SPULER irreführend). Bis zur Verpuppung im Juni häuten sie sich noch zweimal und haben eine Länge von 35–37 mm erreicht. Die Raupe ist im SPULER (Tafelband d. Rp. T. 74, Nr. 14) abgebildet. Die Puppenruhe dauert 20–25 Tage, der Falter fliegt von E. 6. bis A. 8. Nach ihrem Speisezettel ist die Raupe recht polyphag. Genannt werden Caltha palustris L., Iris pseudacorus L., Nymphaea alba L., Euphorbia palustris L., in Gefangenschaft Leontodon, Plantago und sogar Urtica dioica L.

Eine ungewöhnliche Raupensuche schildert PAVEL in sehr anschaulicher Weise: „Bis zum Gürtel im Sumpfwasser watend, von Blutegeln geplagt, nach dem seltenen Tier suchend, das sich bei der Annäherung von der Futterpflanze herabfallen ließ und auf der Oberfläche des Wassers gewandt

© Entomologische Nachrichten und Berichte

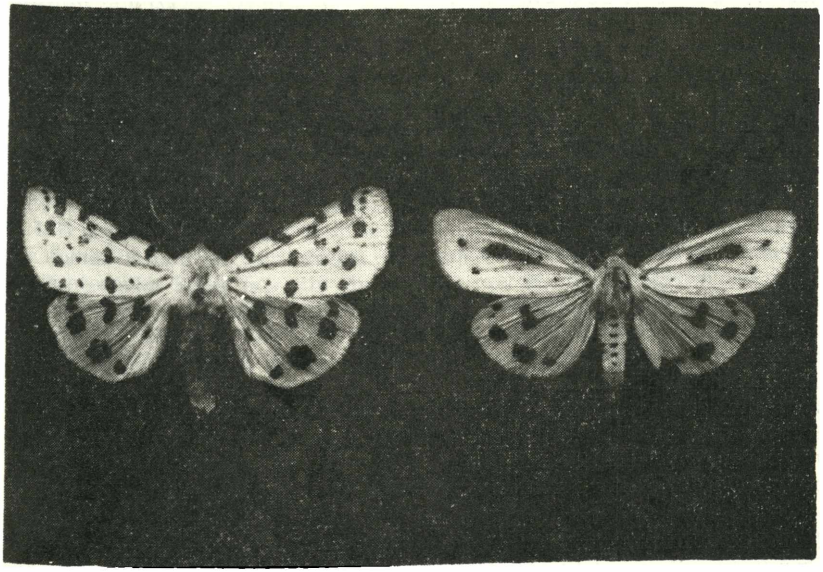
davonlief, sammelten wir trotz aller Schwierigkeiten eine Anzahl Raupen, die nach der Zucht 22 tadellose Falter ergaben."

Von der zweiten Fundstelle in Europa, Reims (Frankreich), ist nur kurz zu berichten, daß die ersten Stücke von *metelkana,* 2 Raupen, von dem französischen Entomologen DEMAISON bei Sillery gefunden und im „Bulletin d. Societe Entomologique de France" 1886 veröffentlicht wurden. Nach dem „Cat. d. Lep. Fr." ist der Falter in Frankreich ebenso lokal verbreitet wie in Ungarn, im Dep. Marne und Deux Sèvres. Die französische Population hat DANIEL als ssp. *occidentalis* abgetrennt, die kontrastreicher und breitflügliger als die ungarische Nominatform sein soll („Münch. Ent. Ges." 1939, Heft 2/3).

Neuerdings kommt als 3. Land Belgien hinzu, wo Dr. TESDAEL in der Nähe der luxemburgischen Grenze, unweit der französischen Fundstelle, den Falter festgestellt hat (briefl. v. Dr. URBAHN).

Fundstelle 4: Mündlich teilte O. MÜLLER, Halle, mir mit, daß er von dem rumänischen Entomologen Dr. POPESCU-GORJ ein Pärchen getauscht habe, gefangen am 10. 7. 1969 bei Sulina in den Sümpfen des Donau-Deltas. 5 Falter in der Sammlung Dr. URBAHNs stammen ebenfalls aus Rumänien.

Als 5. Refugium in Europa kann nun auch Berlin eingereiht werden. An einem mit versumpftem Schilfgürtel umgebenen kleinen See im Kreise



Rhyparia purpurata *Rhyparioides metelkana*
Foto: WERNER SCHULZ

Zossen, 10 km südlich von Berlin, an dem die Familie WEIS ein Sommerhäuschen besitzt, kamen 3 ♂♂ ans Mischlicht (HWA 250). Eine Gartenschaukel mit eingebauter Lampe erwies sich als praktische Leuchtstelle. 1. ♂ kam M. 7. 1967, 2. ♂ 8. 7. 1970, 3. ♂ 20. 7. 1972.

Bei der Durchsicht der umfangreichen Sammlung von WEIS fand ich die Falter unter *Rhyparia purpurata* L. eingeordnet, denen sie ähnlich sind, wie es auch der Gattungsname *Rhyparioides* andeutet. Sie unterscheiden sich aber von *purpurata* wie folgt (s. Foto): etwas kleiner, die gekämmten Fühler heller und strukturell zierlicher, mit kürzeren Lamellen, Vorderflügel schmaler mit schrägerem Saum, wenige zerstreute, mehr punktförmige schwarze Flecken, keine am Costalrand, rötlicher Fransenrand, rotbrauner Längswisch auf der Medianader, der durch das Mittelfeld bis zum Zellende geht und sich wurzelwärts verjüngt, Hinterflügel hellrot ohne Diskalfleck. Abgesehen vom Hinterflügel weisen mehrere Merkmale auf die folgende *Diacrisia sannio* L. (♂) hin.

Mein erster Eindruck, daß es die sehr lokale und seltenste *metelkana* sein könnte, wurde als absurd abgetan. Wie konnte diese höchst stenöke Art, die über 600 km südlich in Ungarn bekannt ist, hier in der Mark vermutet werden, von der DANIEL (1939) sagt: „*Metelkana* ist in der Wahl ihrer Heimatgebiete derart spezialisiert, daß sie nur an Stellen zu leben vermag, die ganz gewisse außerordentlich ähnliche Bedingungen bieten." Als ich danach aber sofort Text und Abbildung im SPULER, SEITZ und BERGE-REBEL einsah, wurde es zur Gewißheit, ein Irrtum ist ausgeschlossen. Alle 3 ♂♂ stimmen im Habitus, in Form und Farbe, vollkommen überein mit den Abbildungen in den genannten Werken (bei BERGE-REBEL fehlt der Längswisch). Da die Falter in verschiedenen Jahren gefangen wurden, ist wohl anzunehmen, daß *metelkana* in der Mark Brandenburg — DDR — heimisch sein dürfte. Eine Verschleppung durch den Verkehr ist nach WARNECKE bei Bären wohl kaum anzunehmen und unwahrscheinlich, da die schwerfälligen Weibchen „flugunlustig" sind. Noch niemals habe ich in über fünfzig Jahren die ♀♀ von *Arctia hebe* L., *Chelis maculosa* GERN. und anderen Bären am Licht beobachtet. Die märkischen Falter kamen ans Licht. Das letztgefangene ♂ von 1972 wurde mir von den Entdeckern großzügig verehrt und ist im Foto abgebildet. Leider gingen bei der Aufnahme beide Fühler zu Bruch: Besonders erfreut und dankbar bin ich über die Beschaffung von Literatur und die Einladung, mit der Familie WEIS beim Gemeinschaftsleuchten im Juli den Falter selbst zu fangen. Sämtliche 6 Versuche, den Bären aus dem versumpften Schilfgürtel des Machnower Sees herauszulocken, blieben im Juli 1973 ergebnislos, obwohl wir auf Hinweise von DANIEL, München, die Leuchtgeräte unweit am Rande aufbauten, da der Falter nach seinen Erfahrungen ungern seinen Biotop verläßt.

Im KOCH „Wir bestimmen Schmetterlinge", Bd. 2, ist hinter Nr. 62 die Art einzufügen, die wohl in vielen Sammlungen fehlen wird. Wenige werden es sein, die ihn selbst gefangen haben. Der „Berliner Bär" — einmal anders

© Entomologische Nachrichten und Berichte

gesehen — dürfte sich einer besonderen Wertschätzung der Entomologen erfreuen.

Anschrift des Verfassers:
Erich Haeger, 1405 Glienicke/Nordb., Scheringerstraße 5

Beitrag zum Vorkommen von *Anthaxia morio* HERBST und *A. helvetica* STIERL. in der DDR *(Col. Buprestidae)*

A. SCHWARTZ, Berlin

Die bei REITTER in der Untergattung *Anthaxia* s. str. stehenden, einfarbig dunklen Arten dieser Gattung zeigen im Gebiet der DDR ein sehr unterschiedliches Bild in Verbreitung und Häufigkeit. *A. quadripunctata* L. ist im gesamten Gebiet vorhanden, gilt als die häufigste Art der Gattung und ist sicher eine der häufigsten Buprestiden bei uns überhaupt. *A. morio* HERBST wird dagegen von HORION als „im allgemeinen nur stellenweise und selten; im Osten häufiger als im Westen" angegeben. Ich fand diese Art je einmal am 8. 6. 1969 als Beute einer Krabbenspinne in der nördlichen Umgebung Berlins im Wald am Chausseerand nahe Spechthausen (bei Eberswalde) und zwischen dem 15. und 28. 7. 1972 im oberen Bielatal (Umg. Ottomühle) in der Sächsischen Schweiz. Diese beiden Fundorte stimmen mit der bei HORION angegebenen Verbreitung gut überein. *A. helvetica* STIERL. darf bei uns als ausgesprochen selten gelten. Nach HORION ist die Art „im bayrischen Alpen- und Voralpengebiet im allgemeinen nicht selten. Von den deutschen Mittelgebirgen sind nur die südlichen, den Alpen am nächsten liegenden besiedelt" Aus dem Thüringer Wald und Sachsen sind nur wenige alte Belege genannt und „das dortige Vorkommen ist zweifelhaft"! Die erste neue Fundmeldung veröffentlichte RIETZSCH, der im Juli 1971 im Großen Zschand (Sächs. Schweiz) ein Exemplar erbeutete. Ich fing am 18. 6. 1965 12 Tiere im oberen östlichen Erzgebirge am Moor zwischen Deutscheinsiedel und Frauenbach (Umg. Seiffen). R. KRIEGER, Marienberg — ein guter Kenner und erfahrener Sammler der osterzgebirgischen Käferwelt — kennt erstaunlicherweise die Art aus diesem Gebiet nicht (mdl. Mitteilung). Ein weiteres Vorkommen von *A. helvetica* STIERL. fand ich zwischen dem 15. und 28. 7. 1972 im oberen Bielatal in der Umgebung der Ottomühle (Sächs. Schweiz). Hier fing ich fünf Tiere der Art neben mehr als 100 *A. quadripunctata* L. Die Tiere saßen an verschiedenen, meist gelben Blüten in der Sonne. Ein Blick auf die Karte zeigt nun, daß vom oberen Bielatal die beiden übrigen Fundorte in Luftlinie etwa 15 km (Gr. Zschand) und 45 km (Seiffen) entfernt liegen. Obwohl bisher keine weiteren sicheren Funde gemeldet sind, erscheint ein lokal isoliertes Vorkommen der Art nicht wahrscheinlich. Eine Möglichkeit für die spärlichen Nachweise von *A. helvetica* STIERL. mag sein, daß sie im Freiland leicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Haeger Erich

Artikel/Article: Rhyparioides metelkana LEDERER - neu für die DDR (Lep. Arct.) 137-141